



Weihnachten 2021

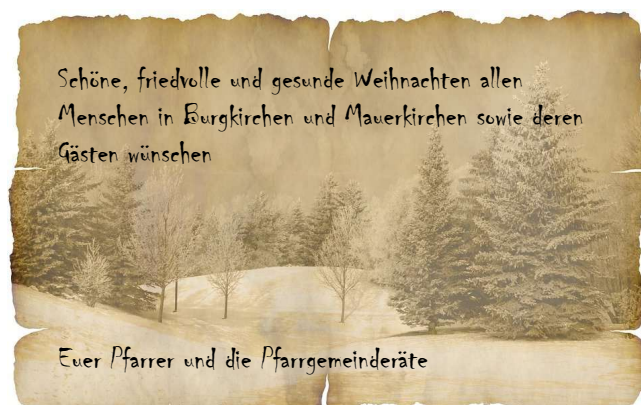


Weihnachten feiern ist das Eine – Weihnachten erleben das Andere.

Franz Schmidberger, deutscher Publizist

Aus dem Inhalt

- 2 Worte des Pfarrers
- 3 Pfarrgemeinderatswahl 2022
- 4 Weihnachtsgrüße wie damals
- 5 Brief vom Christkind
- 6 Das Wesentliche
- 7 Kindergarten
- 8 Der Traum
- 9 Erzählung
- 10 Gesundheit ist mehr als ...
- 12 G'schichten und G'schichterIn
- 12 Sonstige Termine
- 14 Termine
- 16 Hat der Glaube Zukunft?



Schöne, friedvolle und gesunde Weihnachten allen
Menschen in Burgkirchen und Mauerkirchen sowie deren
Gästen wünschen

Euer Pfarrer und die Pfarrgemeinderäte



Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

Geht's Ihnen auch manchmal so? Sie kommen zum Arzt und müssen noch etwas warten. Sie nehmen im Wartezimmer Platz und blättern in einer Zeitschrift. Nach und nach werden die anderen Patienten aufgerufen. Der Nächste bitte! Irgendwann sind auch Sie an der Reihe. Manchmal unterhalten wir uns auch mit anderen Patienten. Was uns alle verbindet: Wir warten.

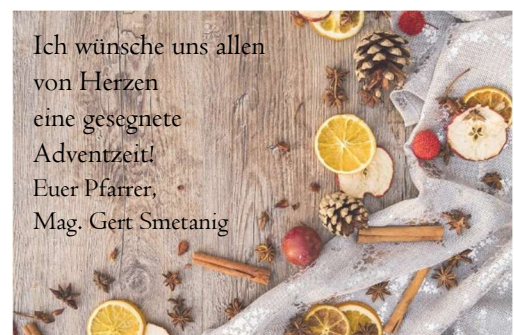
Wir warten – so wie jedes Jahr in der Adventzeit. Von Hotels kennen wir es, dass hin und wieder eine Bibel im Zimmer liegt. Aber in einem Warteraum einer Arztpraxis oder bei einem öffentlichen Amt habe ich noch keine Bibel gefunden. Das würde vermutlich viele Leute sehr überraschen, weil niemand damit rechnet.

Wie gestalten wir eigentlich die Adventzeit? Wie machen Sie das zuhause? Es gibt Leute, die stellen schon in der Adventzeit den Christbaum auf, weil sie denken, dass Weihnachten eh so flott vorbei ist. Andere backen Kekse und sind dann zu Weihnachten schon satt. Die können am Heiligen Abend keine Zimtsterne und Vanillekipferl mehr sehen. Wie wäre es, wenn Sie in diesem Jahr die Adventzeit mal ganz anders gestalten? Zum Beispiel mit der Bibel? Sie könnten sonntags oder sogar jeden Abend darin eine kleine Geschichte lesen.

Dann wäre die Adventzeit wie ein Warteraum beim Arzt – nur, dass Sie nicht in bunten Zeitschriften blättern, sondern in der Bibel. Es gibt übrigens eine Möglichkeit, die Spannung beim Bibellesen noch zu erhöhen: das Bibelstechen. Man nimmt die Bibel – am besten ist da eine Kinderbibel, damit alle den Text gut verstehen – und blättert darin wie beim Daumenkino. Dann ruft einer Stopp und man legt den Finger irgendwo auf die Seite. Genau die Stelle, die dann spontan gefunden wurde, die liest man dann.

Die Adventzeit will uns langsam zu Weihnachten hinführen. Zu Weihnachten hören wir ja im Johannesevangelium im ersten Kapitel, dass das Wort Fleisch geworden ist, d. h. das Wort nimmt Gestalt an. Was ist damit gemeint? Architekten haben immer erst eine Idee davon, wie ein Haus aussehen soll. Das zeichnen sie auf. Dann erst wird es gebaut. Genauso macht es Gott: Er hatte die Idee bzw. den Gedanken, seinen Sohn in die Welt zu senden. Den Gedanken oder das Wort nennt man im Griechischen Logos und dieser Gedanke, der wird zu Weihnachten Wirklichkeit in einer Person: in Jesus.

Deshalb könnte das eine gute Zeit der Vorbereitung sein, uns mit den Gedanken Gottes, dem Wort in der Bibel zu beschäftigen. Damit wird die Zeit etwas schneller vergehen, bis dann die Durchsage kommt: Der Nächste bitte!





„Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum.
Wenn man gemeinsam träumt, ist es der Anfang der Wirklichkeit.“
Dom Helder Camara

Der Pfarrgemeinderat trägt für das Leben und die Entwicklung der Pfarrgemeinde Verantwortung. Zusammen mit dem Pfarrer gestalten delegierte und gewählte Frauen und Männer das Pfarrleben als Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Gläubigen.

Die nächste Pfarrgemeinderatswahl findet im März 2022 statt.

Wir suchen Talente – für die Pfarrgemeinderatswahl 2022

- Du interessierst dich für Menschen?
- Du hörst gerne zu?
- Du arbeitest gerne in Projekten mit?
- Du gestaltest gerne?
- Du bist diskussionsfreudig?
- Du bist offen für Fragen des Lebens und des Glaubens?

Wir suchen Menschen, die ihre Talente zeigen und teilen wollen. Wir suchen Menschen, die bereit sind, im Pfarrgemeinderat unserer Pfarre dabei zu sein. Mittendrin im Leben!

Fühlst du dich angesprochen?

***Oder kennst du jemanden, bei dem du glaubst, das wäre genau das Richtige für ihn/sie?
Dann sprich uns an, sprich mit anderen darüber, lass dich als Kandidat/in vorschlagen,
schlage Kandidat/innen vor.***

In der Pfarrkirche liegen Folder zum Ausfüllen bereit.

Alle vorgeschlagenen Personen werden von uns kontaktiert .

***Wenn du vorgeschlagen wirst, überlege deine Kandidatur für die Pfarrgemeinderatswahl.
Kirche soll Zukunft haben – auch bei uns.***

Wir freuen uns, von dir zu hören!

Von Dr. Wilhelm Cechovsky

SCHREIBEN SIE NOCH WEIHNACHTSKARTEN ?



Bekommen Sie noch Weihnachtskarten und freuen sich darüber? Oder halten Sie das für altmodisch in einer Zeit, in der es mit einer E-Mail viel einfacher und schneller geht, seine Weihnachtswünsche an den Mann oder die Frau zu bringen? Sind Weihnachtskarten und Weihnachtswünsche aus der Mode gekommen?

Fast scheint es so. Wie war es früher? Da suchte man schon Wochen vorher Karten aus, die Adressenliste wurde überprüft, am Postamt nach Weihnachtssondermarken gefragt und dann setzte man sich an einem Abend hin und überlegte, wie die jeweiligen Wünsche formuliert werden sollten. „Gesegnete Weihnachten“ – auf einer Karte mit einem christlichen Weihnachtsmotiv – oder ein „stressfreies Weihnachtsfest“ per E-Mail – was bevorzugen Sie?

Schauen wir zurück. Im Dezember 1843 beauftragte Sir Henry Cole in London den Illustrator John Callcott Horsley, für ihn eine Weihnachtskarte mit dem Text „Merry Christmas and a Happy New Year“ zu entwerfen, von der 1000 Stück gedruckt wurden und die noch mit der Hand koloriert wurden. Nachdem in Großbritannien bereits 1840 die Briefmarke eingeführt worden war, ließen sich diese Karten leicht verschicken. Hätten Sie zufällig eine davon, so könnten Sie sich glücklich schätzen, denn bei einer Auktion 2001 wurde eine dieser Karten um 22.500 Pfund versteigert.

Betrachtet man alte Weihnachtskarten, so sehen wir einen mit Kerzen und Lametta geschmückten Weihnachtsbaum, ein Christkind mit Engelsflügeln und als Geschenk eine Puppe für Mädchen und Zinnsoldaten für die Buben – wenn sich eine Familie überhaupt Geschenke leisten konnte. Und heute: Übertreiben wir nicht oft mit der Fülle der Geschenke und der wahre Sinn des Weihnachtsfestes geht verloren?

Schreiben wir wieder Weihnachtskarten. Schreiben wir sie denen, die es vielleicht gar nicht erwarten. Einer alten Bekannten, einer entfernten Tante, dem alleinstehenden Nachbar vom dritten Stock – vielleicht denkt zu Weihnachten niemand an sie. Bringen wir Ihnen ein kleines Stück Weihnachtsfreude. Vielleicht mit einer selbst gebastelten oder selbst verzierten Karte und ein paar Klebesternchen. Und sie werden sie dann – so wie meine Oma – stolz ins Glasfenster der Kredenz stecken, damit sie alle sehen können. In diesem Sinne – ein gesegnetes Weihnachtsfest!



Meine Lieben!

Damit habt Ihr wohl nicht gerechnet – mit einem Brief von mir. Üblicherweise greift ja Ihr in dieser Jahreszeit zu Papier und Stift und richtet Eure Wünsche an mich – die erfüllbaren, aber auch die unerfüllbaren, damit Ihr die wenigstens los seid. Speziell die letzteren haben sich als „Wunsch an das Christkind“ leider bei vielen als Metapher für Unerfüllbares etabliert, was ohne mein Einverständnis erfolgte.

In wenigen Wochen wollt Ihr mich wieder feiern, zumindest viele von Euch. Aber habt Ihr auch bedacht, wie es mir heuer dabei geht? Mir ist nicht nach Feiern zumute, und eigentlich auch nicht dazu, gefeiert zu werden. Ich bin enttäuscht, und ich fühle mich ehrlich krank. Ich kann Euch heuer nicht all das erfüllen, was von mir erhofft wird, denn diesmal habe ich nämlich Wünsche an Euch.

Ihr habt einen guten Platz zum Leben erhalten, denn Ihr seid in einem wunderbaren Land. Aber vieles ist leider gleich schlecht geblieben. Ihr sperrt immer noch Tiere auf engem Raum ein, ernährt sie teilweise billig und schlecht, um sie nach einem kurzen traurigen Leben zu verspeisen. Oft nicht einmal das! Ihr entsorgt ihr Fleisch manchmal sogar noch verpackt mit dem Müll! Bei so viel Verschwendung aufgrund von Überfluss sollte man ohnehin keine Wünsche mehr haben!

Ihr verbraucht immer noch mehr Ressourcen als Euch zustehen, seien dies Wasser, Sauerstoff oder Rohstoffe, obwohl Euch kluge Leute seit Jahren davor warnen. Ihr lebt auf Kredit Eurer Kinder und Enkel. Sie werden viel unternehmen müssen, die Erde als lebenswerten Planeten wiederherzustellen, falls sie die nötigen Reparaturen noch schaffen.

Am schlimmsten ist momentan aber Euer sorgloser Umgang mit der Gesundheit. Ihr habt kluge Leute, die Euch helfen können und wollen, weil sie auch selbst davon betroffen sind. Viele von Euch haben dies verstanden und vertrauen den Wissenschaftlern und besorgten Ärzten. Ein erheblicher Teil von Euch meint aber, dass mangelhafter Hausverstand oder alberne Quacksalberei sie vor dieser Krankheit bewahren kann. Sie folgen den Betrügnern und Täuschern in ihrer eigenen kleinen Welt und bringen damit viele ihrer Mitmenschen in grobe Gefahr. Ärzte und Pflegepersonal arbeiten seit 20 Monaten unermüdlich gegen Eure Fehler, gegen Ignoranz und sträfliche Nachlässigkeit. Den Schaden anderer in Kauf zu nehmen ist nicht das, was ich unter persönlicher Freiheit verstehe. Ganz schlimm rechne ich es jenen an, die das Gesundheitspersonal überdies beschimpfen, obwohl diese Menschen schon lange weit über ihrer zumutbaren Leistungsgrenze für Euch arbeiten.

Jemand meinte noch vor 1 Jahr, dass nun bald der „Game Changer“ entwickelt sein würde. Er sah die Krankheit wohl als etwas, das sich wie ein Spiel beenden ließe, wenn man nur das richtige Mittel dazu besitzt. Er sah wohl alle als Mitspieler, womit er einem groben Irrtum erlag. Unfreiwillig müsst Ihr nun alle an diesem Spiel teilnehmen, aber ein zu geringer Teil spielt aktiv mit. Aber, wer nicht mitmacht, kann auch nicht gewinnen.

Ich wünsche mir, dass Ihr alle Möglichkeiten nutzt, die Ihr vorfindet, um das Land wieder in ruhigere – weil bessere – Zeiten zu führen. Wartet nicht, bis Euch Lösungen aufgezwungen werden. Werdet aktiver Teil der Lösungen – bleibt nicht Teil der Probleme! In diesem Sinne wünsche ich Euch eine besinnliche Zeit.

Frohe Weihnachten

Euer Christkind

„Ich mag nicht zurück in die Zeit vor Corona.“

Auf den ersten Blick scheint das „nicht“ in dieser Aussage von Dechant und Pfarrer Smetanig (siehe Seite 2 der letzten Spezialausgabe der Kirchenzeitung) ein Druckfehler zu sein. Doch beim Weiterlesen verweist er darauf, was die Pandemie gelehrt hat, nämlich die Konzentration auf das Wesentliche. Das Wesentliche soll die nötigen Umstrukturierungsschritte zur Verwirklichung des Zukunftsweges* im Dekanat Braunau – als eine der fünf Pionierpfarren in der Diözese Linz – prägen, um genau das in der Kirche WESENTLICHE weitervermitteln zu können.

Was ist eigentlich das Wesentliche?

Schon vor Corona war in einer Ausgabe der Furche von Heinz Nußbaumer, Mitherausgeber dieser Wochenzeitung, vom Wesentlichen, also den wesentlichen Grundelementen des christlichen Lebens, zu erfahren: „Wir leben in einer kargen, winterlichen Zeit – für die Religiosität im Allgemeinen und für die christlichen Kirchen im Besonderen.“, so begann Prof. Heinz Nußbaumer in seinem Furche-Artikel „Einer auf dem Weg der Mitte“. Er verwies auf die Vertrauenskrise, verursacht unter anderem durch die Missbrauchsfälle in der Kirche, die nicht verständlichen Antworten der Kirchenverantwortlichen in Rom auf die heutigen Herausforderungen und die zumindest offiziell spärlichen Fortschritte im Bereich der Ökumene. Nußbaumer sieht darin die Gefahr, dass Frustrierte in eine esoterische Ersatz-Spiritualität oder in elitär-konservative kirchliche Kreise flüchten. Seiner Meinung nach gelang ihm nicht, eine Antwort auf die Frage, was heute „christlich“ – nicht

dogmatisch, sondern alltagstauglich ist, dem Kern nach in Kürze aufzuschreiben.

Als Vertrauter des verstorbenen Kardinal König hatte er viel Gelegenheit, ihm, dem Dialogfähigen und Angstlosen, gegenüber allen Hürden unserer Zeit zuzuhören. Kardinal König fasste das Wesentlichste des Christlichen so zusammen:

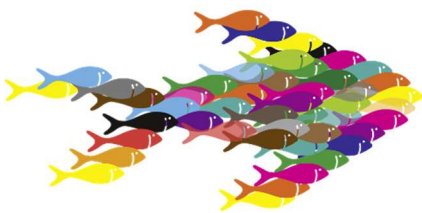
„Wahrscheinlich haben wir zu viel über alles Mögliche geredet und dabei die drei schlichten Grundelemente christlichen Lebens einfach an den Rand gedrängt: Das Beten, das Fasten und das Almosengeben.

Beten – Meditieren heißt: Seine Beziehung zur Schöpfung und zum Schöpfer zu klären.

Fasten, das heißt: Sich überwinden lernen, Nächstenliebe statt Egoismus.

Und **Almosengeben**, das beginnt beim guten Wort in der eigenen Familie und geht bis tief in die Dritte Welt hinein ...“ (Quelle: Furche, 14.3.2019)

Zur Person Nußbaumer: Mitherausgeber der FURCHE, Journalist, ehemaliger Berater und Sprecher zweier Bundespräsidenten.



Wünschen wir uns nun, dass uns das WESENTLICHE in der kommenden stillen Zeit bewusst wird und wir bereit werden, das Gemeinsame vor dem Trennenden – vor allem in den herausfordernden Zeiten – zu suchen.

*In der Sommerausgabe des Pfarrblattes wurde der „Zukunftsweg“ kurz beschrieben und die bisherigen Organisationsstrukturen der Pfarrgemeinden den neuen gegenübergestellt. Die Spezialausgabe der Kirchenzeitung vom 4. November 2021 berichtet ausführlich über dieses große Umstrukturierungsmodell in der Diözese Linz.



Mauerkirchen



Burgkirchen

Das nächste Pfarrblatt erscheint im März 2022

Beiträge aus Burgkirchen an pfarrblatt.burgkirchen@gmail.com

Beiträge aus Mauerkirchen an j.bogenhuber@eduhi.at

Impressum: Eigentümer, Herausgeber: Kath. Pfarramt, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen / Für den Inhalt verantwortlich: Dechant Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen, Tel.: 07724/2262 oder 0676/8227769 / Redaktionsteam: Dechant Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Hans Schamberger, Thomas Berer, Johann Bogenhuber / Druck: Aumayer Druck + Verlag, 5222 Munderfing / Pfarren im Internet: www.dioezese-linz.at

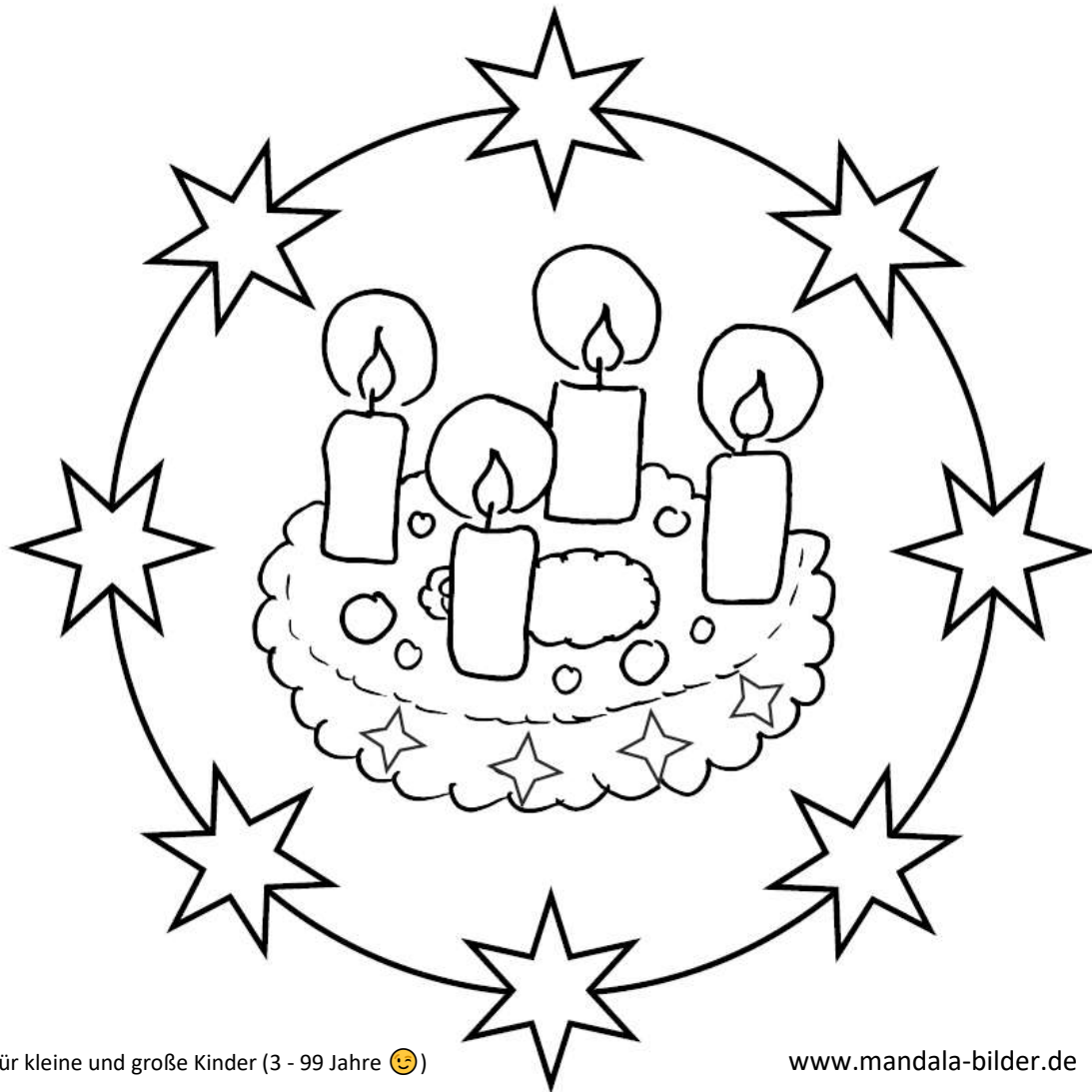
Von Rosemarie Pointner

Einschreibung für Kindergarten und Krabbelstube

für das Kindergartenjahr 2022/23

Dienstag, 25. Jänner 2022**08:30 bis 11:00 Uhr und****13:00 bis 14:30 Uhr**im **Kindergarten Mauerkirchen**

Zur **Anmeldung** sollten Sie Ihr **Kind mitnehmen** sowie dessen Geburtsurkunde und die Versicherungsnummer Ihres Kindes.



Zum Ausmalen für kleine und große Kinder (3 - 99 Jahre 😊)

www.mandala-bilder.de**KLEINE KIRCHE 2021/22****jeweils 11:00 Uhr**

12.12.21 Katholische Kirche

13.02.22 Evangelische Kirche

03.04.22 Katholische Kirche

12.06.22 Evangelische Kirche
Sommerpause

09.10.22 Evangelische Kirche

11.12.22 Katholische Kirche





Der Traum

OTTO KREISBERGER

„Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“

Erschrocken fuhr Josef vom Schlaf hoch. Die Stimme, die er gerade im Traum gehört hatte, wer war das? War es nur ein Traum wie andere auch oder war es eine Botschaft an ihn? Konnte es sein, dass ein Engel Gottes zu ihm gesprochen hatte?

Tagelang hatte er schon überlegt, wie er das mit seiner Verlobten Maria regeln sollte. Jetzt, wo sie ein Kind erwartete. Und dabei waren sie doch noch nicht verheiratet. Wieder und wieder hatte er nachgedacht. Nach den Gesetzen des Mose musste er sie aus der Verlobung entlassen. Zumindest. Doch sie derart bloßzustellen, nein, das konnte er nicht. Er liebte sie doch. Was also tun? Er hatte überlegt und gebetet, Gott möge ihm ein Zeichen geben. Und jetzt das: dieser Traum und diese Stimme.

„Hab ich nur geträumt oder habe ich die Stimme wirklich gehört?“ Josef war sich nicht mehr sicher. Konnte es wirklich sein, dass ein Engel Gottes ihm, dem Zimmermann, eine Botschaft verkündet hatte?

Am Morgen, noch bevor die Sonne aufgegangen war, stand Josef auf und ging zum Haus, in dem Maria und ihre Mutter wohnten. Über dem Dorf lag noch die Dämmerung und Josef überlegte, was er sagen sollte.

Er blickte zum Himmel. Hell leuchtete im Osten der Morgenstern.

Nach kurzer Zeit hatte er das Haus erreicht und klopfte leise. Sofort, als würde er schon erwartet, wurde die Tür geöffnet. „Josef, du?“ Anna, die Mutter seiner Verlobten, schaute ihn erschrocken an. „Du kommst, um die Verlobung aufzukündigen und Maria zu entlassen, stimmt’s?“

„Nein“, erwiderte Josef leise, „ich muss mit Maria reden.“ Er bemerkte einen Schatten hinter Anna. Maria. Sie trat neben ihre Mutter.

Obwohl es noch ziemlich dunkel war, konnte er erkennen, dass sie lächelte. „Josef, du hattest einen Traum“, meinte sie leise. Überrascht blickte Josef sie an. „Woher weißt du es? Ja, mir ist ein Engel erschienen und hat mir eine besondere Botschaft gebracht.“ Maria lächelte wieder. Das gab ihm Sicherheit und er sprach weiter: „Maria, ich habe zuerst nicht glauben können, was du mir erzählt hast. Das mit dem Engel, der dir die Botschaft vom Kommen eines Erlösers gebracht hat und dass das Kind, das du erwartest, ein auserwähltes Kind Gottes ist, der Retter, der uns erlösen wird.“

Maria sah ihn an: „Ja, und er wird Jesus heißen, das heißt doch „Gott rettet“. Gott schickt uns einen Erlöser.“

Sie umarmten einander, beide hatten Tränen in den Augen.

Josef wandte sich an Anna, Marias Mutter: „Gottes Wege sind geheimnisvoll. Ich werde alles für die Hochzeit vorbereiten. Alles wird gut.“

Nach: Matthäus 1,18-25 Über die Geburt Jesu

UND DAS ETUI ?

JOHANN SCHAMBERGER

(Fortsetzung zu „Entstaubte Erinnerung“)

Eine Woche nach dem Telefonat mit Mario stieg Herlinde in ihren Wagen und stellte das Navigationsgerät auf die Zieladresse ein. Die geplante Fahrzeit wurde mit 42 Minuten angegeben, genug Zeit, ihren Gedanken eine Richtung zu geben. Dass sie bloß wegen eines Etuis die Fahrt auf sich nehmen, dies dort in Empfang nehmen und darauf die Heimfahrt antreten würde, war eine Überlegung, die sie ehrlich nie gehabt hatte. Denn das hätte man billiger und rascher mit der Post erledigen können. Da aber Mario diesen Gedanken auch nicht geäußert hatte, war ein unausgesprochenes Übereinkommen getroffen worden.

Die Ortsdurchfahrten erforderten einen konzentrierten Blick auf den Tacho. Die Landschaft flog wie in Trance vorbei. Immer wieder ein Blick auf die Uhr. Beinahe hätte sie eine Schneestange touchiert. Und dann – Ortseinfahrt, zweite Abzweigung rechts, dem Straßenverlauf folgen. „Sie haben Ihr Ziel erreicht.“

Herlinde stellte den Motor ab und stieg aus. Ihr Gang zum Haus war etwas schwammig, wie unter Fieber. Bevor sie die Türklingel betätigen konnte, trat Mario aus dem Haus und begrüßte seine Bekannte mit einer freundschaftlichen Umarmung. Innigkeit in reinsten Form. Still – einfach nur den Augenblick genießend. Auch Herlinde tat menschliche Wärme nach der Quarantäne wieder gut.

Die beiden betraten das Haus. Herlinde ließ beim Gehen ihre Blicke durch den großzügigen Vorraum gleiten. Bilder, ein paar alte Möbelstücke und das Präparat eines Rehkopfes. „Du bist Jäger?“

„Aber nein! Das gute Stück stammt von Onkel Georg. Er war Jäger und zog Lisi bei sich auf, weil ihre Mutter von einem Fahrzeug getötet worden war. Sie war so lieb und er brachte es nicht über's Herz, sie rechtzeitig auszuwildern und zog sie wie einen Hund auf. Nachdem ihre Zeit abgelaufen war, ließ er ihren Kopf präparieren, und ich habe das gute Stück geerbt. Und weil es ein Andenken an beide ist, habe ich es nicht zum Flohmarkt gegeben. Das meiste Mobiliar hier im Vorraum ist übrigens aus Onkel Georgs Haus.“ Mit dieser persönlichen Frage und einer ebensolchen Antwort ließ die Anspannung nach, die Herlinde in der vergangenen Dreiviertelstunde aufgebaut hatte.

Mario führte sie ins Wohnzimmer. Es war eines der Sorte „Schöner wohnen“: hell, Boden Eiche rustikal, Mobiliar und Lampen ein Mix aus Modern und Antik – wohl über viele Jahre entstanden, aber perfekt in der Durchmischung.

„Ich staune! Das sieht man dem Haus von außen nicht an!“, machte Herlinde ein ehrliches Kompliment.

„Magst du Fisch? Ich habe welchen für uns gekauft. Dazu Sangiovese aus der Toskana – selbst geholt übrigens.“

Herlinde musste sich ein Lachen verbeißen, und da Mario dies natürlich bemerkt hatte, ging Herlinde darauf ein und erzählte ihm von jener denkwürdigen Begebenheit im Urlaub mit ihrem Mann.

„Weißt du, was ich an der Geschichte jetzt ganz besonders lieb gefunden habe?“

„Nein, sag schon!“

„Dass du dabei rot geworden bist!“

Beide mussten sie lachen, dass die Tränen flossen. Herlinde hatte ihr vielleicht peinlichstes Erlebnis – gleichsam um eine weitere Peinlichkeit zu vermeiden – mitgeteilt. Aber plötzlich war es ihr nicht mehr peinlich, sondern einfach nur noch lustig. „Weißt du, dass ich dieses Erlebnis bisher noch niemandem erzählt habe – nicht einmal meinem Mann!“, entfuhr es ihr. Und daraufhin überkam sie ein Anflug von schlechtem Gewissen, das in ihr klopfte und so etwas wie „Verrat! Du hast mich enttäuscht!“, äußerte. Eine imaginäre Stimme, die sie jetzt nicht mehr wahrnehmen wollte.

„Herlinde, es ist schön, dass du mir das anvertraut hast. Nach dem Fisch gibt es aber ohnehin keinen Campari ohne Soda, sondern ausnahmsweise einen Limoncello. Aber der ist nicht aus Italien, sondern vom Interspar.“ Und wieder mussten beide lachen.

Mario hatte die Situation wunderbar entkrampft und gleichzeitig Herlinde aus ihrer kleinen Welt in seine geführt. ENDE



Von Johann Bogenhuber

„Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur des Freiseins von Krankheit und Gebrechen.“

So definierte die Weltgesundheitsorganisation WHO im Jahre 1946 Gesundheit. Diese Fassung ist heute noch gültig. Ein gutes Beispiel dazu gibt der zeitlebens kranke Philosoph und Psychiater Karl Jaspers (1883-1969). Für ihn war das wichtigste Kriterium, sich trotz seiner Krankheit gesund zu fühlen, der Arbeit und seinen Interessen nachgehen zu können und tiefe Freundschaften zu pflegen. Wie wichtig das geistige und soziale Wohlbefinden ist, erfahren wir hautnah in dieser Zeit der Pandemie. Für Pfarrer Smetanig ist die soziale Komponente in den Pfarren unentbehrlich: „Man merkt das ja auch daran, dass bei den Leuten das Reden nach der Kirche oft so lange dauert wie der Gottesdienst selbst“. Auch die Pfarrcafés bieten die Gelegenheit sich gedanklich auszutauschen.

Menschen mit Bedürfnissen nach Gesprächen oder in emotionalen Ausnahmezuständen können je nach ihren Sorgen und Gedanken sich an die folgenden Einrichtungen zu wenden:

AUSWEGE ERKENNEN

Wenn im Leben Ereignisse auftreten, die uns an die Grenzen unserer psychischen und physischen Belastbarkeit bringen und die unsere Hilflosigkeit und das Ausgeliefertsein bewusst werden lassen, dann erscheinen oft Auswege aus diesen Lebenssituationen sehr schwierig. Wenn in der Phase der Verzweiflung dann auch noch vertraute Personen fehlen, die sich unserer Ängste und Sorgen annehmen, kann die Telefonseelsorge für eine „psychische Erste-Hilfe-Leistung“ ein idealer Ansprechpartner sein.

- 24 Stunden am Tag (auch an Sonn- und Feiertagen)
- das ganze Jahr
- kostenlos und gebührenfrei
- garantierte Verschwiegenheit



Erfahrungen eines Mitarbeiters:

„Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ein Gespräch unglaublich entlasten und dabei helfen kann, Sorgen aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Deshalb ist die Arbeit bei der Telefonseelsorge für mich eine der sinnvollsten ehrenamtlichen Tätigkeiten.“

Die **Telefonseelsorge** ist ein telefonisches Beratungs-, Gesprächs- und Informationsangebot für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Die speziell ausgebildeten Mitarbeiter/innen stehen für alle Anrufenden, unabhängig von deren Alter, Geschlecht, Religion und sozialer Herkunft zur Verfügung. In den Beratungsgesprächen geht es nicht nur um Entlastung des Hilfesuchenden, sondern auch um Entwicklung neuer Perspektiven sowie um Informationen über Beratungsstellen, Therapie- und Hilfsangebote.

Die Telefonseelsorge ist eine **ökumenische Einrichtung** der römisch-katholischen Kirche und der evangelischen Kirche in Oberösterreich für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Mehr Informationen unter www.ooe.telefonseelsorge.at

GEGEN EINSAMKEIT

Wenn Sie gerade jemandem ihre Probleme mitteilen oder einfach nur übers Telefon plaudern möchten, wählen Sie die Nummer des **Plaudernetzes** und Sie werden mit einem Plauderpartner/einer Plauderpartnerin verbunden.



- täglich von 12:00 bis 20:00 Uhr
- auch an Wochenenden und Feiertagen
- Gesprächstarif innerhalb Österreichs
- anonym und vertraulich

Erfahrungen einer Mitarbeiterin:

„Seit etwa einem Jahr bin ich Gesprächspartnerin im Plaudernetz. In unregelmäßigen Abständen melden sich Damen oder Herren – vorwiegend aus dem Großraum Wien – und wollen mit jemandem reden. Gemeinsam ist allen, dass sie allein leben oder sich allein fühlen. Nach einem kurzen Kennenlernen, man nennt nur den Vornamen und bleibt im Übrigen anonym, erzählt und fragt der Anrufer/die Anruferin und es kommen oft nette Gespräche zustande. Nach etwa ½ Stunde, manchmal auch später, beende ich das Telefonat.“

Beim **Plaudernetz** können alle Menschen anrufen, die sich gerade einen Gesprächspartner wünschen. Es ist jedoch keine Beschwerdeline und keine Notfallnummer. Hier wird miteinander geplaudert und das Gespräch soll schließlich bei den Seiten Freude machen.

Das Plaudernetz ist eine **Initiative von Caritas in Kooperation mit Magenta Telekom.**

Mehr Informationen unter www.plaudernetz.at

GEMEINSAM UNTERWEGS

Der Treffpunkt mensch & arbeit bietet die Möglichkeit des Gedankenaustausches bei Spaziergängen.

- 07722 65632 (Karl-Heinz Hellinger)
- 0676 8776 3681 (Irene Huss)
- 0676 8776 6034 (Silvia Klaushofer)
- 0676 8776 5830 (Waltraud Menghin)



Erfahrungen einer Mitarbeiterin:

„Unterwegs sein in der Natur tut der Seele gut. Bewegung, frische Luft und gute Gespräche haben in der Alltagshektik leider viel zu wenig Platz. Es tut gut immer wieder Abstand zu den aktuellen Herausforderungen zu bekommen und dabei neue Energie zu tanken!“

- Terminvereinbarung erforderlich
- kostenlos
- vertraulich und verschwiegen



Die BetriebsseelsorgerInnen des **Treffpunkt mensch&arbeit Braunau** sind kompetente Gesprächspartner/innen in vielen Fragen rund um die Arbeitswelt und in Krisensituationen. In einem eigenen Projekt laden sie zu (Seelsorge-) Spazier-Gesprächen ein. Die Natur ist ein idealer Raum dafür, die Reserven wieder aufzutanken. Im gemeinsamen Spaziergang (unter Einhaltung der vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen) wird geplaudert, aber auch reflektiert. Es darf auch gelacht werden. Im Bedarfsfall werden auch spezialisierte Beratungsangebote vermittelt.

"mensch & arbeit" ist ein **Bereich des Pastoralamtes der Diözese Linz** und besteht aus den beiden Abteilungen Katholische Arbeitnehmer/innen Bewegung und Betriebsseelsorge. Zugeordnet ist auch die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese.

Mehr Informationen unter <https://www.diocese-linz.at/treffpunkt-mensch-und-arbeit-braunau>



JULIAS WEIHNACHTSGEHEIMNIS

Von Johann Schamberger

Es war erst fünf, aber schon dunkel. Julia befand sich auf dem Heimweg. Sie zog einen Schlitten nach und beeilte sich, ins warme Zuhause zu gelangen. Die Hände waren kalt und die nassen Zehen benötigten auch Wärme. Aber in der Küche würden sie bald wieder warm und trocken sein.

Damals gab es Anfang Dezember noch Schnee, welcher auf den noch ungeteerten Nebenstraßen liegen blieb. Und so war es möglich, sogar mitten im Ort, sich mit 20 Kindern, oder auch einmal mehr, zum Schlittenfahren zu treffen. Niemand hatte etwas dagegen, dass die Kinder für einige Stunden lärmten, weil es einfach lustig war, im Schnee zu spielen. Da wurden Rennen abgehalten, Karambolagen herbeigeführt und Räuber und Gendarm auf Schlitten gespielt. Parkende Autos gab es erst nach 18 Uhr, wenn die Männer von der Arbeit kamen und ihre Fahrzeuge am Straßenrand abstellten. Und so verbrachte Julia oft gut und gerne 2 Stunden mit Freunden und Kindern aus dem Ort auf dem Abhang nahe der Kirche. Fünf Glockenschläge hatten das Ende des Schneevergnügens verkündet und auf dem Platz kehrte eine abendliche Winterruhe ein.

Dieser Abend aber war besonders, und deshalb beschleunigte das Mädchen ihre Schritte. Als es zu dämmern begonnen hatte, hatten einige Buben aus Spaß – und dem Tag geschuldet – selbstgebastelte Stoffmasken herausgezogen, um ein wenig Unbehagen zu verbreiten. Außerdem vermeinte Julia Kettengerassel und fernes Kuhglockengeläute vernommen zu haben. Eventuell hatte sie auch schon Knurren gehört. Sicherheitshalber verfiel sie in einen Lauf, der ihr immer wieder die gerundeten Kufen des gezogenen Schlittens auf die Fersen schlug. Endlich daheim!

Später am Abend läutete es an der Haustür. Julias Herz schlug schneller und ihr Atem wurde flacher. Der Vater ging hinter und kam nach wenigen Minuten mit dem sehnsüchtig erwarteten Nikolaus zurück. Der musste sich beim Türstock bücken, um sich die Mütze nicht vom Kopf zu streifen. Mit ihm kam ein kleiner Krampus, der immer dann mit seiner Rute fuchtelte, wenn von ihm die Rede war. Aber sonst war er ganz harmlos – zu viele Erwachsene! Der Nikolaus öffnete das Goldene Buch und verlas die Fehler des vergangenen Jahres mit mahnender Stimme und unterstützender Gestik seines weiß-behandschuhten Zeigefingers. Julia verkrampfte sich in den Bischofsstab. Als Jüngste im Raum hatte sie die Ehre, ihn zu halten. Nachdem in den Ausführungen auch Lob vorkam, entspannte sich die Situation und Julia fühlte das Blut wieder in ihre klammen weißen Finger zurückkehren. Der Jutesack hatte noch immer keine Geschenke freigegeben, und die Eltern und die Oma nickten dem zustimmend, was der Bischof verlas. Die Stimme klang seltsam durch die Zellophanmaske, fremd und blechern, und immer mit einem warnenden Ton. Aber Julia wusste natürlich, dass hinter der Maske jemand steckte, den sie möglicherweise sogar kannte. Aber trotzdem – mit Masken verändern sich Menschen und werden dadurch anonym und auf gewisse Weise auch unberechenbarer.

Als die Nikolausbescherung endlich vorbei war und der Bischof sich zum Gehen wandte, glaubte Julia in ihm doch noch jemanden aus dem Ort erkannt zu haben, aber die Eltern wollten das natürlich nicht bestätigen.

Im Advent wurde viel gebacken, manchmal bis weit in den Abend hinein. Julia genoss den Duft der frischen Butterkekse und Vanillekipferl, wenn sie vom Schlittenfahren heimkam. Sie durfte dann noch beim Ausstechen helfen und so manchen Bruch der noch warmen Kekse genüsslich verspeisen. Manchmal verhalf sie sich auf ihre Art zu einigen Stücken mehr, wenn allzu fehlerlos gebacken wurde.

Die Tage vergingen viel zu langsam, bis endlich der große Tag mit seiner geliebten Pracht gekommen war. Diese Weihnachten sollten aber für immer ganz besonders bleiben und das kam so.

Nach der reichlichen Bescherung und einigen Spielen mit der Familie wurde Julia zu Bett gebracht. Aufgewühlt vom Tag, konnte sie nicht sofort einschlafen und lag mit offenen Augen im Bett. Da geschah etwas Sonderbares. Durch den Vorhang sah sie ein Licht. Es bewegte sich vor dem Fenster und verschwand wieder. Aber dieses Licht hatte die Gestalt eines Mädchens mit einem langen Kleid – so wie sie es aus Büchern kannte. Zweifellos konnte das nur ein Engel oder gar das Christkind gewesen sein. Obwohl Julia nicht mehr an das Christkind glaubte, hatte sie es gesehen. Da ihr keiner geglaubt hätte, erzählte sie nie jemandem davon.

Jene Julia, die einmal als Kind in der Christmette eingeschlafen war, ist heute erwachsen. Sie weiß bis heute nicht um das rätselhafte Licht und hofft immer noch, einen Blick auf dieses seltsame Licht am Heiligen Abend zu erhaschen.

NIKOLAUSBESUCH IN DEN FAMILIEN

☞ **Mauerkirchen.** Wenn auch Sie einen Besuch des Nikolaus am **05. oder 06. Dezember** in der Familie wünschen, melden Sie dies bitte am Samstag, 27.11. in der Zeit von **15:00 bis 18:00 Uhr** unter folgender Telefonnummer:
Otto Kreisberger 0650 91 09 472 (vorbehaltlich aktueller COVID-Regeln)



WEIHNACHTLICHER KRANKENBESUCH MIT KOMMUNIONSPENDUNG

Auch heuer möchte ich als Pfarrer einige Tage vor dem Weihnachtsfest die Kranken zu Hause besuchen und ihnen die Kommunion – und auf Wunsch – die Krankensalbung spenden. Wenn dieser Besuch erwünscht ist, bitte **bis spätestens Mittwoch, 15. Dezember** unter der Nummer: **0676 822 777 69** bekanntgeben. Danke!

☞ Krankenbesuch in Burgkirchen:
Mittwoch, 22. Dezember ab 13:30 Uhr

Krankenbesuch in Mauerkirchen:
Freitag, 17. Dezember ab 13:30 Uhr



TAUFTERMINE BIS MAI 2022

☞ An folgenden Wochenenden finden in den Pfarren Burgkirchen und Mauerkirchen Tauffeiern bis Ende dieses Jahres bzw. bis Mai kommenden Jahres statt:

BURGIKIRCHEN

04./05. Dezember
 08./09. Jänner
 05./06. Februar
 13. März
 02/03. April
 01. Mai

MAUERKIRCHEN

18./19. Dezember
 15./16. Jänner
 12./13. Februar
 26./27. März
 17. April
 29. Mai



Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?

Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald wie möglich einen Gesprächstermin.



FÜR EIN CHRISTLICHES
 MITEINANDER IN UNSEREM LAND.

DANKE
 FÜR IHREN KIRCHENBEITRAG.

Wir wünschen eine
 gesegnete Weihnachtszeit!

Ihr Team der
 Kirchenbeitrag-Beratungsstelle



Foto: J. Bogenhuber

20 – C + M + B – 22: STERNSINGERAKTION

Auch wenn wir bei Redaktionsschluss des Pfarrblatts nicht genau sagen können, in welcher Form die Sternsingeraktion durchgeführt werden kann, planen wir mit heutigem Wissensstand, dass auch in diesem Jahr die Sternsinger in unserem Pfarrgebiet wieder unterwegs sein werden. Den genaue Besuchsplan, wohin welche Gruppe kommt, kann in den Schaukästen ab dem Heiligen Abend nachgelesen werden. Außerdem singen sie im Pfarrgottesdienst am **Donnerstag, 06. Jänner 2022** (Burgkirchen: 08:30 Uhr / Mauerkirchen: 10:00 Uhr). Mit dem gesammelten Geld werden über 500 Projekte in der „Dritten Welt“ gefördert.



ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

10:00 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **08:30 Uhr**

Mittwoch

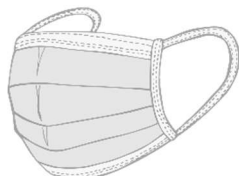
Oktober bis April:

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

Von Mai bis September:

19:30 Uhr – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen

**BIS AUF WEITERES GILT BEI
ALLEN KIRCHLICHEN FEIERN
FFP2-MASKENPFLICHT.**



Bei Pfarrcafés/Frühstück sind die Regeln für die
Gastronomie einzuhalten (aktuell 2-G Regel).

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND!

KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN AUFGRUND NEUER RICHTLINIEN
DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ SIND
JEDERZEIT MÖGLICH.

BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN
ODER IN DEN PFARRKIRCHEN!

ADVENT

Rorate in der Pfarrkirche

06:00 Uhr, jeweils am Mittwoch:

01., 08., 15. und 22. Dezember

Frühstück im Pfarrsaal, wenn coronabedingt möglich.



Samstag, 27. November – 19:00 Uhr
Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

Sonntag, 28. November – 08:30 Uhr
Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

Sonntag, 05. Dezember – 10:00 Uhr
Vorstellungsgottesdienst der Firmkandidaten
der Pfarre Burgkirchen, Pfarrcafé



Dienstag, 07. Dezember – 19:30 Uhr
Adventbesinnung der Frauen, Pfarrsaal (Alte VS)

Mittwoch, 22. Dezember – 18:30 Uhr
Buß- und Versöhnungsfeier

Donnerstag, 23. Dezember – 16:00 Uhr
Waldweihnacht bei der Jagdhütte

WEIHNACHTEN

Freitag, 24. Dezember – Hl. Abend

16:00 Uhr – Kindermette, Pfarrk. Mk

23:00 Uhr – Christmette, Pfarrkirche

Das Friedenslicht kann mitgenommen werden.



Samstag, 25. Dezember – Christtag

10:00 Uhr – Festgottesdienst zur Weihnachtszeit

Sonntag, 26. Dezember – Stephanitag

10:00 Uhr – Festgottesdienst zum Fest der Heiligen Familie
(In diesem Gottesdienst werden anwesende Familien gesegnet.)
Pfarrkirche Mauerkirchen

Freitag, 31. Dezember – Silvester

15:00 Uhr – Dankgottesdienst zum Jahresschluss

Samstag, 01. Jänner – Neujahr

10:00 Uhr – Neujahrsgottesdienst für beide Pfarrgemeinden in
Burgkirchen

Donnerstag, 06. Jänner – Hl. Drei Könige

08:30 Uhr – Festgottesdienst mit den Sternsängern

Sonntag, 09. Jänner – Taufe des Herrn

10:00 Uhr – Festgottesdienst
mit Tauferneuerung, Pfarrcafé



Donnerstag, 13. Jänner – 19:00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst, Evang. Erlöserkirche Mauerkirchen

Mittwoch, 19. Jänner – 19:00 Uhr

Erstkommunionelternabend, Pfarrsaal (Alte Volksschule)

Samstag, 05. Februar – 15:00 Uhr

Kindersegnung mit den Täuflingen des vergangenen Jahres
beider Pfarren, Pfarrkirche

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen

Sonntag, 06. Februar – 10:00 Uhr

Gottesdienst für Liebende, Pfarrkirche
Musikalische Gestaltung durch den Chor
„S(w)inging Acts“, Pfarrcafé



Sonntag, 27. Februar – 08:30 Uhr

Faschingsgottesdienst

Jeder maskierte Besucher erhält einen
Faschingkrapfen!



Bürozeiten

Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at





ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

08:30 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **10:00 Uhr**

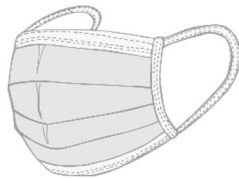
Dienstag

15:00 Uhr – Gottesdienst im Haus der Senioren
(Coronabedingt zurzeit nur mit den Hausbewohnern)

Donnerstag

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

**BIS AUF WEITERES GILT BEI
ALLEN KIRCHLICHEN FEIERN
FFP2-MASKENPFLICHT.**



Bei Pfarrcafés/Frühstück sind die Regeln für die
Gastronomie einzuhalten (aktuell 2-G Regel).

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND!
KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN AUFGRUND NEUER RICHTLINIEN
DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ SIND JEDERZEIT
MÖGLICH.
BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN
ODER IN DEN PFARRKIRCHEN!

ADVENT

Rorate in der Pfarrkirche

06:00 Uhr, jeweils am Donnerstag:

02., 09., 16. und 23. Dezember

Frühstück im Pfarrsaal, wenn coronabedingt möglich.



Sonntag, 28. November – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

Dienstag, 14. Dezember – 19:00 Uhr
Erstkommunionelternabend, Pfarrsaal

Sonntag, 19. Dezember – 10:00 Uhr
Vorstellungsgottesdienst der Firmkandidaten
der Pfarre Mauerkirchen

Dienstag, 21. Dezember – 18:30 Uhr
Buß- und Versöhnungsfeier

Donnerstag, 23. Dezember – 16:00 Uhr
Waldweihnacht bei der Jagdhütte in Burgkirchen

WEIHNACHTEN

Freitag, 24. Dezember – Hl. Abend

16:00 Uhr – Kindermette, Pfarrkirche

21:30 Uhr – Christmette, Pfarrkirche

Das Friedenslicht kann mitgenommen werden.



Samstag, 25. Dezember – Christtag

08:30 Uhr – Festgottesdienst zur Weihnachtszeit

Sonntag, 26. Dezember – Stephanitag

10:00 Uhr – Festgottesdienst zum Fest der Heiligen Familie
(In diesem Gottesdienst werden anwesende Familien gesegnet.)
Pfarrkirche

Donnerstag, 31. Dezember – Silvester
16:30 Uhr – Dankgottesdienst zum Jahresschluss

Samstag, 01. Jänner – Neujahr
10:00 Uhr – Neujahrsgottesdienst für beide Pfarrgemeinden in
Burgkirchen

Donnerstag, 06. Jänner – Hl. Drei Könige
10:00 Uhr – Festgottesdienst mit den Sternsängern

Sonntag, 09. Jänner – Taufe des Herrn
08:30 Uhr – Festgottesdienst
mit Tauferneuerung

Donnerstag, 13. Jänner – 19:00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst, Evang. Erlöserkirche

Sonntag, 16. Jänner – 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfarrcafé



Samstag, 05. Februar – 15:00 Uhr
Kindersegnung mit den Täuflingen des vergangenen Jahres
beider Pfarren, Pfarrkirche Burgkirchen

Sonntag, 06. Februar – 10:00 Uhr
Gottesdienst für Liebende, Pfarrkirche Burgkirchen
Musikalische Gestaltung durch den Chor
„S(w)inging Acts“, Pfarrcafé

Sonntag, 20. Februar – 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfarrcafé



Sonntag, 27. Februar – 10:00 Uhr
Faschingsgottesdienst
Jeder maskierte Besucher erhält einen
Faschingkrapfen!



Bürozeiten

Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at



Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden?

– An diesem einen Satz bin ich vor einigen Wochen hängen geblieben. Der Evangelist Lukas legt ihn Jesus in den Mund, weil er das Gefühl hat, dass die Christen seiner Zeit glaubensmüde geworden sind. Sie hatten fest darauf vertraut, dass sie das Kommen des Menschensohns, die Wiederkunft Jesu noch erleben würden – und jetzt warten sie schon 50 Jahre vergebens. Lukas schreibt sein Evangelium so um das Jahr 80 nach Christus, und er möchte mit seinen lebendigen Geschichten dem schleichenden Glaubensverlust in den ersten Gemeinden entgegenwirken. Er will mit seiner Frage die resignierten Christen aufrütteln und zu einer Erneuerung des Glaubens ermutigen.

Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden?

– Diese Frage ist auch nach 2000 Jahren Kirchengeschichte noch brandaktuell. Wie geht es weiter mit dem Christentum? Hat die Kirche eine Zukunft? Oder tritt das ein, was manche schon seit einiger Zeit befürchten: Der Glaube verdunstet, er löst sich einfach auf und verschwindet langsam von der Bildfläche?

Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden? – Eine Prognose über die Zukunft von Christentum und Kirche können wir nicht abgeben. Aber wir können etwas anderes tun: Wir – jede und jeder Einzelne von uns – wir können versuchen, unser Christsein so überzeugend zu leben, dass andere neugierig werden und sich auch für die Botschaft Jesu interessieren. Und wir können miteinander immer wieder nachdenken und die Frage beantworten: Was müsste geschehen, damit auch die kommenden Generationen noch Glauben auf der Erde vorfinden? Oder anders gefragt: Wie müsste der Glaube aussehen, der nicht verdunstet, sondern lebendig bleibt?

Ich habe vier Antworten auf diese Frage gefunden:

Es müsste zuerst einmal ein suchender Glaube sein: einer, der nicht durch unsere Denkfaulheit vor sich hindümpelt und sich nicht weiterentwickelt; der nicht beim „Das war schon immer so!“ oder „Das muss man einfach so glauben!“ stehen bleibt – sondern einer, der Traditionen kritisch anschaut; der Zweifel zulässt; der sich wandeln und von fragwürdigen Gottesbildern verabschieden kann; der immer tiefer und intensiver in das Evangelium hineinfinden

HAT DER GLAUBE ZUKUNFT ?

MAG. GERT SMETANIG






will. Ein Glaube, der Zukunft hat, müsste auch ein befreiender Glaube sein: einer, der sich wieder neu an der befreienden Praxis Jesu orientiert – an seiner Offenheit, an seiner Art, auf Menschen zuzugehen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen; an seiner Wertschätzung auch für die Ausgegrenzten und an den Rand Gedrängten. Ein anschlussfähiger Glaube hätte auch große Überlebenschancen; einer, der sich auf die Themen einlässt, die heute diskutiert werden;

der die Fragen und Sorgen der Menschen ernst nimmt und ihnen bescheiden und einfühlsam das Evangelium als Lebenshilfe anbietet.

Und schließlich meine vierte Antwort auf die Frage, wie ein Glaube aussehen könnte, der nicht verdunstet, sondern lebendig bleibt: Es müsste ein erzählter Glaube sein: einer, über den man miteinander spricht; den man so weitersagt, dass andere spüren, wie gut uns die Orientierung an der Botschaft Jesu tut.

Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden? – Ich hoffe und ich wünsche, dass unser Glaube Zukunft hat. Und wir könnten unseren Teil dazu beitragen:

-  wenn wir Suchende bleiben, die sich immer näher an die Botschaft Jesu herantasten;
-  wenn wir als befreite und mündige Menschen leben und andere spüren, dass wir diese Freiheit dem Evangelium verdanken;
-  wenn wir uns nicht aus der Welt zurückziehen, sondern zeigen, wie anschlussfähig an die heutige Zeit unser Glaube ist – was er zu einem gelingenden Leben gerade heute beitragen kann; und wenn wir einander und anderen erzählen, was Leben im Sinn Jesu für uns bedeutet.